

Der Skiurlaub

Alina legte das Fotoalbum zu dem Stapel all der Sachen, die sie Martin bei dessen nächsten Besuch übergeben wollte.

„Dich brauche ich nicht mehr!“, erklärte sie dem blau eingebundenem Buch. „Wozu Erinnerungen aufbewahren, die außer mir sowieso keinen interessieren?“

Sie sah das schweigende Sammelstück nachdenklich an, fühlte sich von einem Moment auf den anderen unglaublich traurig und leer und wusste nicht, wieso – *vielleicht sollte ich es mir doch noch einmal ansehen? Vielleicht gehört das zum Abschiednehmen dazu: Sich mit der gemeinsamen Zeit und den schönen Momenten ein letztes Mal zu konfrontieren und sich zu fragen, ob man wirklich die richtige Entscheidung getroffen hat?*

Alina fiel das Gespräch mit ihrer Freundin Natascha wieder ein, die Alinas „Tom-Story“ kaum glauben konnte: „Dafür bist du doch gar nicht der Typ!“, hatte sie ohne langes Zögern festgestellt. „Du warst immer auf der Suche nach Sicherheit und Geborgenheit, Abenteuergeschichten hast du dir lieber von mir oder anderen Freunden erzählen lassen. Bist du dir wirklich sicher, dass Martin nicht der Richtige für dich ist? Ihr hattet immer so viel gemeinsam ...!“

Alina seufzte. „Ja, wir hatten viel gemeinsam, zum Beispiel den Spaß an schönen Urlauben ...“ Sie griff nun doch noch mal nach dem Album und öffnete es mechanisch, auf der ersten Seite stand in großen, euphorischen Buchstaben: ***Skiurlaub 2010 - unser Kennenlernen ...!*** - *Stimmt, so war das, da waren wir zum ersten Mal gemeinsam auf einer Reise und haben gezwungenermaßen auch unsere negativen Seiten kennengelernt ...* - Alina blätterte weiter. Zunächst kamen ein paar Aufnahmen der schneebedeckten Dolomiten, die sie bereits auf der Autofahrt geknipst hatte, danach die Unterkunft, das Haus Bellissimo in Campitello, der schöne Blick vom Balkon. Dann der erste Tag auf der Piste: Sie in der neuen Skibekleidung einer bekannten Kaffeekette, er in der verstaubten 90er-Jahre Kollektion, die er zu dem Zeitpunkt, angeblich aus Kostengründen, nicht erneuern wollte.

„Himmel, damals habe ich mich zeitweise wie Bridget Jones in dem Film 'Schokolade zum Frühstück' gefühlt, als diese ihrem Liebsten beweisen wollte, was sie alles kann und dann kaum den Berg hinunter kam. Das war mir echt peinlich ...“, schmunzelte sie. „Aber Martin hat mir in nur wenigen Tagen all das beigebracht, was ich für eine schnelle Abfahrt brauchte. Danach waren wir zwei Jahre hintereinander dort ...“ Alina schloss das Album wieder. Sie wusste, dass irgendwann die Bilder aus dieser Zeit folgen würden, ihr Gesicht, das von Jahr zu Jahr müder und abgekämpfter wirkte ...

„Nein, das war's! Wir hatten einen schönen Anfang, das stimmt, aber ein paar gemeinsame Interessen und schöne Momente ersetzen nicht das fehlende Gefühl. Und das ist weg, endgültig!“ Sie strich über das Deckblatt des Fotobuchs. „Ich liebe ihn nicht mehr, und das unabhängig von Tom und meinen sonstigen romantischen Hirngespinnsten. Ich sehne mich einfach nach diesem dummen Kribbeln im Bauch, das in so vielen Liedern besungen wird und das ich bei Tom damals hatte. - Martin hat mich für sich erobert, das war toll! Er hat mich glauben lassen, dass ich seine Königin bin, aber ... nein, das will ich nicht sein! Ich will eine Frau sein, die begehrt und geliebt wird. Und ich will selbst lieben, auch auf die Gefahr hin, erneut verletzt zu werden ...“

Alina schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn, die spontane Erkenntnis traf sie wie ein Blitz: *Ich habe mich nur deshalb auf Martin eingelassen, weil mich Tom davor durch sein Fluchtverhalten so sehr verletzt hatte; weil er mich mit der Hoffnung auf die Verwirklichung all meiner Beziehungsträume alleine gelassen hat ...* - Ohne weiteres Zögern legte sie das Album auf den Martinberg und griff zu dem nächsten Gegenstand, den sie aussortieren musste, der Kiste mit den losen Bildern.

„Ach, den Müll kann er auch haben!“, erklärte sie entschlossen dem leeren Raum und lachte erleichtert auf. „Endlich bin ich wieder frei!“